

Sprachverständnis

Meilensteine der Verständniseentwicklung

Alter	Fähigkeit	Erläuterung
nach der Geburt	- Hinwendung zur mütterlichen Stimme - Kind kann zwischen Sprache und anderen Geräuschen unterscheiden	Bereits in den letzten Monaten der Schwangerschaft kann das Kind hören. Daher erkennt es bereits kurz nach der Geburt die Stimmen der Eltern
ca. 4. bis 5. Monat	- Das Kind reagiert auf seinen Namen	
ca. 8. bis 9. Monat	- Triangulärer Blickkontakt - Erstes Verstehen im Kontext	Der trianguläre Blickkontakt („im Dreieck“), mit dem das Kind zwischen einem Gegenstand und der Bezugsperson hin- und herschaut, ist für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Das Kind fordert damit die Bezugsperson dazu auf, zu einem Objekt oder einer Handlung etwas zu sagen. Das Kind bezieht nichtsprachliche Hinweise (Zeigen, Blickrichtung, Situation) ein, um zu verstehen
ca. 12. Monat	- Verstehen einzelner Wörter (ca. 50 Wörter)	
ca. 24. Monat	- Kind versteht 200 – 400 Wörter	Das Kind versteht immer mehr Begriffe. Es beginnt, die Zusammenhänge zwischen den Wörtern im Satz zu verstehen.
ca. 30. Monat	- Wortverständnis für ca. 2'000 Wörter - Das Kind versteht einfache Sätze - Das Kind versteht auch situationsunabhängig - Verstehen der Fragen wer was und wo	Das Kind ist nicht mehr auf die realen Gegenstände angewiesen, um sicher zu verstehen. Wörter lösen innere Bilder aus.
ca. 3. – 4. Lebensjahr	- Adjektive, Farbadjektive, Präpositionen werden verstanden - Das Kind versteht kurze, einfache Geschichten	
ca. 5. – 6- Lebensjahr	- Wortverständnis für ca. 9'000 bis 14'000 Wörter - Komplexe Sätze werden verstanden (Nebensätze, Passivsätze usw.)	Das Kind versteht komplexe Erklärungen, Geschichten, Anleitungen.

i.A. an Kannengieser, S. 2009 (gekürzt)

Sprachverständnisschwierigkeiten können sich auf der Wort-, Satz- oder Textebene zeigen. Viele Kinder mit Sprachverständnisschwierigkeiten haben Mühe, innere Bilder und Vorstellungen aufzubauen. Deshalb ist es gerade für diese Kinder besonders wichtig, gemeinsam Erlebtes zu versprachlichen, Bilderbücher zu betrachten und darüber zu sprechen oder gemeinsam Geschichten zu erfinden.

Bei Sprachverständnisschwierigkeiten auf der Wortebene können die betroffenen Kinder einem gehörten oder gelesenen Wort keine korrekte Bedeutung zuordnen.

Je nach Entwicklungsstand ist schon der elementare Alltagswortschatz betroffen. Diese Kinder verstehen häufige Wörter wie z.B. „Suppe“ oder „voll“ nicht.

Später in der Entwicklung betrifft es nur noch seltener vorkommende Wörter (welche Wörter dazu gehören, variiert sehr stark je nach Erfahrungswelt des Kindes. Beispiele: Käfig, Pinzette...).

Zudem wird es für das Kind schwierig, wenn:

- Wörter ähnlich tönen wie zum Beispiel „sieht“ – „zieht“. (Der Mann sieht den Hund. – Der Mann zieht den Hund.)
- Ein Wort in veränderter Form auftritt. (Obwohl das Kind das Wort „sitzen“ kennt, versteht es „sassen“ nicht.)
- Ein Wort oder eine Aussage mehrere Bedeutungen hat. („Vor der Schule“ kann entweder vor dem Gebäude oder vor Beginn der Schule bedeuten.)

Sprachverständnisprobleme auf der Satzebene bedeuten, dass das Kind Sätze nicht genau verstehen kann, obwohl ihm die darin enthaltenen Wörter bekannt sind.

Der Satzbau kann zu Missverständnissen führen (z.B. „Du kannst spielen gehen, nachdem du den Teller weggeräumt hast“ – Mit der besten Absicht zu gehorchen, beginnt das Kind nun zu spielen. Es versteht nicht, dass es zuerst den Teller hätte abräumen sollen.)

Kinder mit Sprachverständnisstörungen können meistens nur eine begrenzte Anzahl von Informationen pro Satz verarbeiten.

Geschriebene oder gesprochene Inhaltseinheiten aus mehr als einem Satz, so genannte „Texte“, sind für das Kind schwierig, weil:

- Das „Nichtverstehen“ von einzelnen Wörtern zu Missverständnissen führen kann.
- Informationen oft nur unvollständig gegeben werden, man muss also „zwischen den Zeilen lesen“ können.

Mögliche Anzeichen für Sprachverständnisschwierigkeiten bei Kindern

- Das Kind ist im freien Spiel unruhig und wechselt häufig und sprunghaft.
- «Zusammenspiel» mit anderen Kinder ist schwierig. Es spielt lieber alleine oder nimmt eine «stumme» Rolle wie die, des Baby oder des Hundes ein.
- Das Kind beteiligt sich in Gesprächen (Spielgruppe: im Kreis) nicht. Es gibt nur selten Antworten und fragt selber kaum nach.
- Fragen werden häufig mit «jaja» beantwortet, auch wenn dies keinen Sinn ergibt.
- Häufiges Nachfragen: z.B. «hä?», «was?», wie wenn es nicht richtig hören würde
- Scheint selbst nicht zu bemerken, dass es nicht verstanden hat: Es stellt keine konkreten Fragen, auch wenn es sein Gegenüber offensichtlich nicht verstanden hat.
- Auf Fragen aus dem Alltag kann das Kind häufig nichts antworten oder erzählt dann etwas anderes.

- Strategie „Abschauen“: In Spielgruppe oder Kindergarten schaut das Kind, was die anderen machen. Erst dann fängt es selber an.
- Das Kind lässt sich von anderen Kindern «bemuttern»
- Aufträge, die mit der gegenwärtigen Situation nicht zusammenhängen, können nicht ausgeführt werden. Beispiel: Nach dem Erzählen vom Wochenende wird das Kind aufgefordert, Schere und Papier zu holen. Das Kind weiss nicht, was es nun machen soll.
- Schlüsselwort-Interpretation: Beim Ausführen von Aufträgen oder Beantworten von Fragen. „pickt“ das Kind sich ein Wort, das es versteht, aus der Äusserung heraus und handelt/antwortet so, wie es ihm richtig erscheint.
- Stillsitzen und Zuhören beim Geschichtenerzählen ist schwierig: Weil es nicht versteht wird das Kind unruhig und rutscht auf dem Stuhl herum oder stört.

Konkrete Fördertipps für das Sprachverständnis

Sichern Sie die Aufmerksamkeit des Kindes:

- Blickkontakt und vielleicht auch Körperkontakt (am Arm berühren) herstellen.
- nur über kurze Entfernung mit dem Kind sprechen.
- Spiel des Kindes kurz pausieren, damit es zuhören kann.
- In einer Gruppe: Das Kind einzeln ansprechen (Aufträge an die gesamte Gruppe bezieht das Kind nicht auf sich).

Sprechen Sie bewusst:

- Die wichtigen Wörter im Satz betonen.
- Langsam und deutlich sprechen.
- Kurze, einfache Sätze verwenden.
- Dinge in der Reihenfolge erzählen, in der sie tatsächlich ablaufen (z.B. „du räumst jetzt den Teller weg, danach darfst du spielen gehen“).
- Handlungen gemeinsam planen und versprachlichen (z.B. „wie machen wir das?“, „was geschieht nun?“, „was brauchen wir dafür?“).
- Viel Mimik und Gestik verwenden.

Informationen nicht nur rein sprachlich vermitteln:

- Veranschaulichen Sie Zusammenhänge und Abläufe mit Fotos, Bildern, Symbolen.

Überprüfen, ob das Kind wirklich verstanden hat:

- Fragen Sie nach: „Was musst du machen?“ „Wohin gehen wir jetzt?“ „Was könnte passieren, wenn...“

Kontaktdaten LDS

Leitung:

Nicole Cavegn
Logopädischer Dienst Surselva
Glennerstrasse 22a
CH-7130 Ilanz/Glion
E-Mail: nicole.cavegn@bzs-surselva.ch
Tel.: 081 926 25 14

behandelnde Logopädin:

Quellen, Links, Literatur

Informationen zum Spracherwerb von Kindern (Sabrina Disabato und Ann-Sabine Künzler):

www.kindersprache.ch

Tabelle gekürzt nach: Kannengieser, S. (2009): Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie. Urban & Fischer-Verlag München.

Informationsveranstaltung für Kindergärtnerinnen in Ilanz, 06.02.2008. Logopädischer Dienst Surselva.